

Anregungen zur meditativen Vertiefung angesichts der aktuellen Herausforderungen

Aufbauend auf den bestehenden Grundlagen und mit Einbezug der aktuellen Zeitlage stellen wir hier einige Gedanken zur Vertiefung des spirituellen Kerns der Waldorf-Impulses zur freien Verfügung.

Aktueller Bezug

Die Einflussnahme durch die ganze «untersinnliche Technik» der Digitalisierung steigert sich von Woche zu Woche. Die aktuelle «Corona-Krise» durch das «Social Distancing» und «Distance Learning», so berechtigt angeordnete Massnahmen auch sein mögen, bringen eine unglaubliche Verstärkung dieser Technik mit sich. Steiners letzte «Botschaft»¹ vor seinem Tod war genau dazu:

Im naturwissenschaftlichen Zeitalter, das um die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts beginnt, gleitet die Kulturbetätigung der Menschen allmählich nicht nur in die untersten Gebiete der Natur, sondern *unter* die Natur hinunter. Die Technik wird Unter-Natur.

Das erfordert, dass der Mensch erlebend eine Geist-Erkenntnis finde, in der er sich eben so hoch in die Über-Natur erhebt, wie er mit der unternatürlichen technischen Betätigung unter die Natur hinuntersinkt. Er schafft dadurch in seinem Innern die Kraft, *nicht* unterzusinken.

Wie «erheben» wir uns zur «Über-Natur»? Hier eröffnet uns die anthroposophische Geisteswissenschaft neue Perspektiven. Durch das Studium der Anthroposophie und durch ein meditatives Bemühen kann dies zumindest in Ansätzen möglich werden. Und so können wir uns auch fragen, welche Bedeutung dem meditativen Impuls an Waldorfschulen zukommt.

Impuls ausgehend von der «Kollegiums-Imagination»

Für Waldorflehrkräfte ist die esoterische Gründung des Waldorfimpulses mit der «Imagination», die Steiner mit den damaligen Lehrpersonen als spiritueller Akt vollzog², bis heute eine historische Referenz und eine innere Orientierung. Aus einem freien inneren Impuls heraus wird seither ein meditativer Gemeinschaftsimpuls dadurch gesucht. Diese Imagination umfasst die drei Ebenen, diejenige des Individuums, der sozialen Gemeinschaft und des Zeitgeistes. Und auch heute gilt es zu fragen: Wie kann dieser spirituelle Impuls von uns heute so ergriffen werden, dass er heilend wirken kann, für den Einzelnen, für Gemeinschaften und für unsere Zeit?

1. Ebene: Das Bewusstsein für das andere Ich schenkt **Kraft**: dies gilt sowohl für die einzelnen Kinder, die wir unterrichten, für KollegInnen, für Eltern und generell für unser ganzes Schicksalsumfeld. Die «Lehrermeditationen» können da eine Hilfe bedeuten wie auch andere innere Bemühungen, den Menschen und dessen höheres Ich zu erahnen und dazu einen Bezug zu suchen. Nur so schaffen wir das nötige Gegengewicht zum «social distancing» mit den verstärkten digitalen Kontakten und dem Netz der Technik, welche die menschlichen Beziehungen beeinflussen. Die Technik können wir dann einsetzen, ohne dass die Menschlichkeit auf der Strecke bleibt.

2. Ebene: Interesse an den Fähigkeiten und Initiativen des Anderen einer Gemeinschaft schafft **Mut**. Echte Begegnungen und vertiefter Austausch als Gegengewicht zu den vielen Blogs, Plattformen, App Groups und anderen digitalen Netzwerken. Diese können durchaus nützlich sein, wenn sie die geistige Dimension integrieren und die Benutzer nicht deren Faszination

¹ Leitsätze Nr. 183 und 184, GA 26

² Dies wird ausführlich beschrieben für tätige Waldorflehrkräfte in der Publikation „Zur meditativen Vertiefung des Lehrer- und Erzieherberufs“ 2014, nachzulesen in der „Allgemeinen Menschenkunde“ (GA 293), im Anhang.

erliegen.

3. Ebene: Der Ermutigung, die in einer Gemeinschaft lebt, öffnet uns für den Zeitgeist, für die Nöte und Probleme der heutigen Zeit und kann **Licht** bringen. Licht zu erkennen, was heute aus Liebe zur Mitwelt und zur Umwelt getan werden kann, damit auch jede Schule sich inmitten der grossen Herausforderungen der Zeit einbringen kann in die Gesellschaft, in die Welt von heute.

Einige Beispiele, wie wir dem «distance learning» und «social distancing» begegnen können durch die meditative Arbeit

Individuelle Ebene:

Es erreichten uns Berichte von Lehrpersonen, die neu die «Lehrer-Meditationen» entdeckten, da sie in Zeiten des distanzierten Lernens umso mehr den inneren Anschluss an ihre Kinder suchten. Eine Lehrerin ergänzte die meditativen Übungen mit künstlerischen Aktivitäten, indem sie die einzelnen Jugendlichen im Kontext dieser Meditationen mit Porträt-Skizzen von ihnen ergänzte, so dass sie trotz räumlicher Distanz einen seelisch-geistigen Kontakt zu ihnen fand. So kann mit Phantasie und Empathie ein stimmiger Weg für das «Lernen auf Distanz» gefunden werden, so dass auch technische Mittel uns nicht vom Kern der Waldorfpädagogik ablenken.

Gemeinschaftsebene:

Die Konferenzen werden auch zum Teil nun online mit den neuen Tools abgehalten. So fassten einige Lehrpersonen den Impuls, dieses «social distancing» auszugleichen durch eine verstärkte meditative Bemühung (dazu waren alle des Kollegiums, die auch diesen Impuls spürten, eingeladen). Eine Lehrperson berichtete in diesem Zusammenhang, wie lang anhaltende Konflikte unter KollegInnen sich durch diese intensivierten inneren Bemühungen lösten, was sie ganz erstaunt feststellte, als sie sich im Schulhaus zufällig (mit dem geforderten räumlichen Abstand) wieder begegneten.

Heilende Kräfte für die Mit- und Umwelt:

Lehrerinnen und Lehrer und auch Schulleitern sind oft erschüttert und aufgewühlt durch die grossen Probleme und Leiden, mit denen wir heute als Einzelne und als Menschengemeinschaft konfrontiert sind. Es ist eine spürbare «Schwellensituation», an die wir nun angekommen sind. *Die Initiation wird zum Zivilisationsprinzip* (Steiner).

Und solche Gemeinschaften, wie es die Waldorfschulen sein können, geben allen Beteiligten Mut, Mut zu neuen Initiativen, und vor allem sich mit den Zukunftskräften zu verbinden, mit den geistigen Wesen, die in der «Kollegiums-Imagination» angesprochen sind. Es ist dies nur möglich, wenn wir durch unsere meditativen Bemühungen alles Abgrenzende, Einengende, Dogmatische überwinden und wissen, letztlich ist es Gnade, was gelingt.

Die Aufgaben und Probleme sind gross, denn wir denken ja an die Zukunft einer ganzen Generation, wir meditieren für die Heilung der Mit- und Umwelt. Das neue «Licht», die neue Sonne, auf die die Anthroposophie verweist, kann uns heute einen zeitgemässen und not-wendigen Weg aufzeigen:

Götliches Licht,
Christus-Sonne,
Erwärme
Unsere Herzen;
Erleuchte
Unsere Häupter;
Dass gut werde,
Was wir aus Herzen gründen,
Aus Häuptionern
Zielvoll führen wollen.³

³ Letzter Teil des „Grundsteinspruches“ Steiners, vom 1. Januar 1924

Eine erneuerte freie Selbstverpflichtung heute?

Eine innere Verpflichtung aus einem ganz freien individuellen Impuls, wie könnte das heute aussehen? Welche Initiativen leben heute, welche Fragen, welche Erfahrungen? Es könnte hilfreich sein, gerade in unseren «besonderen Zeiten», sich darüber auszutauschen, sich gegenseitig anzuregen und zu ermutigen.

Friederich Nietzsche betonte einmal, das Vergessen sei ein Segen für die Menschheit, denn nur dadurch, dass Altes vergessen werde, könne Neues entstehen. Wenn wir uns von Überlieferungen emanzipieren, Abstand halten, um die Quellen der Pädagogik zu erforschen, begegnen wir einer umfassenden Anthropologie, die jeden Einzelnen von uns herausfordert. Die Komplexität, die klaren und umfangreichen Zusammenhänge, die Tiefe der Perspektiven wirken mit der Zeit wie eine existentielle Prüfung; ich muss immer tiefer eintauchen, um in der Praxis die Erfahrungen der Anthropologie lebenstauglich zu machen. Dabei wird Vieles vergessen und Neues entstehen. In dieser Auseinandersetzung wird niemand verschont, aber man wird innerlich reicher, bescheidener und beweglicher.

Am Horizont steht das Zusammenwirken der Menschen, die das Allzumenschliche als Last erleben. Das Grundvertrauen in das Potenzial des Menschen, jenseits seiner begrenzten Fähigkeiten, ist einerseits notwendig und andererseits eine Stärkung der geistigen Haltung in der Gemeinschaft; es wirkt als Aufrichtekräfte im Sozialen. Wenn man zurückblickt auf dasjenige, was durch die Geisteswissenschaft seit mehr als 120 Jahren geworden ist, werden zahlreiche wissenschaftliche Ergebnisse und qualitative Resultate der künstlerischen Leistungen auf hohem Niveau vorgewiesen. Das Pionierhafte der anthroposophischen Bewegung hat grosse Wege geebnet und gebahnt. An der Quelle all dieser Leistungen stehen ganz konkrete Menschen, welche diese zu ihrer ganz persönlichen und verbindlichen Sache gemacht haben.

Steiner fasste lapidar zusammen: Ich möchte auf Menschen bauen: der Geist benötigt Menschen, die ihn suchen und ihm aus freiem Impuls heraus dienen wollen. Der Mensch ist Weg und Ziel zugleich. Die seelische und geistige Arbeit ist das privilegierte Feld der individuellen Entscheidungen und trägt dazu bei «Welten zu erbauen».

Dem Stoff sich verschreiben
Heisst Seelen zerreiben

Im Geiste sich finden
Heisst Menschen verbinden

Im Menschen sich schauen
Heisst Welten erbauen.⁴

Ostern 2020, Robert Thomas und Thomas Stöckli

⁴ Rudolf Steiner: GA 308, 11. April 1924. Die Methodik des Lehrens und die Bedingungen des Erziehens